

Brillanter Meisterpianist gastierte zum Abschluss der Spielzeit

VON WOLFGANG GÜNTHER

Die Werner-Trenkner-Gesellschaft feierte in dieser Saison ihr 25-jähriges Bestehen. In den Konzerten zum Gedenken an den Komponisten Werner Trenkner machte eine Reihe von Stars der klassischen Musik ihre Aufwartung im Kunstmuseum. Zu dieser Kategorie zählt auch Pianist Pervez Mody, der am Sonntagabend im Meistermann-Saal ein denkwürdiges Konzert gab.

In seiner Heimat Indien galt er als Wunderkind, sein Stipendium am Tschaikowski-Konservatorium in Moskau gab ihm die Basis, ein Aufbaustudium an der Musikhochschule Karlsruhe schloss er mit höchster Auszeichnung im Konzertexamen ab. Mody braucht keine Konzentrationsphase, er verbeugt sich kurz, und kaum sitzt er am Flügel, legt er ohne Noten los.

Seine sprühende Virtuosität zeigte sich zu Beginn bei der Klaviermusik von Frédéric Chopin, vom stürmischen „Scherzo op. 20“, wechselte er ohne Übergang in die lyrischen Melodien der „Etüde op. 10 Nr. 3“ um gleich darauf, fast selbstverliebt und spielerisch auskostend, die wunderbaren Chopin-Walzer großartig zu interpretieren. An der Klaviermusik von Alexander Skrjabin gehen manche Pianisten auf Zehenspitzen vorbei, Pervez Mody befasst



Pianist mit indischen Wurzeln: Pervez Mody, der bei der Trenkner-Gesellschaft gastierte.

FOTO: MERTENS (ARCHIV)

sich schon seit Jahren mit den anspruchsvollen Werken des russischen Tonsetzers, der fast ausschließlich für das Klavier komponierte. Mody arbeitet an einer Gesamtaufnahme der Klaviermusik von Skrjabin, im Kunstmuseum spielte er drei Werke des Russen, darunter auch mit verblüffender Virtuosität das „Nocturne für die linke Hand“, das Skrjabin aufgrund einer Erkrankung der rechten Hand komponiert hatte.

„Wir freuen uns, dass Pervez Mody heute auch ein Werk von Werner Trenkner spielt,“ hatte Harald

Rummler angekündigt, und die „Sinfonische Suite op. 40“ entpuppte sich als mitreißendes Werk, das zwischen der barocken Art des „Allegro“ und den Tanzmelodien im später schroffen „Allegretto“ eine schöpferische Quelle der Klaviermusik bot. Der Schluss des Konzerts war Franz Liszt gewidmet, sein rasender „Mephisto Walzer Nr. 1“ war ein würdiges Finale dieses virtuosen Klavierabends. Aber Pervez Mody schien selbst nicht genug zu bekommen, zur Freude der vielen begeisterten Zuhörer gab er gleich drei Zugaben.